

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 4 (1948)
Heft: 5

Rubrik: Zur Erheiterung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zu kennen" die Entschuldigung: „Ich bedaure, Sie nicht erkannt zu haben.“ Also muß es heißen: „Ich bedaure, . . . nicht annehmen gekonnt zu haben.“ Das ist, wenn man den Gegenstand des Bedauerns mit der Nennform ausdrücken will, die grammatisch einzig richtige Form. Aber die Nennform der Vergangenheit von einem Hilfszeitwort, dem eine andere Nennform vorangeht, wirkt schwerfällig und ist daher nicht üblich; man behilft sich lieber mit einem Nebensatz und sagt: „Ich bedaure, daß ich Ihre Einladung nicht habe annehmen können.“ Aber sollte es nicht heißen: „ . . . daß ich . . . nicht annehmen gekonnt habe“, wie einer der drei (nur drei!) Einsender vorschlägt? Man sagt doch auch: „ . . . daß ich die Aufgabe nicht gekonnt habe.“ Ja, aber wenn das Mittelwort eine Nennform regiert (annehmen), pflegt man umzustellen, das Hilfszeitwort voranzunehmen und statt des Mittelworts die Nennform zu setzen, und das ergibt: „ . . . daß ich nicht habe annehmen können.“ Dieser Ersatz des Mittelworts durch die Nennform, der unter gewissen Bedingungen eintritt, ist eine eigentümliche, noch immer nicht sicher erklärte, aber schon seit dem

15. Jahrh. übliche Erscheinung, die man außer bei „können“ auch bei „wollen“ „sollen“, „hören“, „sehen“ u. a. beobachtet. Auf die Frage des Lehrers: „Warum hast du die Aufgabe nicht gemacht?“ kann der Schüler antworten: „Ich habe sie nicht gekonnt“, aber auch: „Ich habe sie nicht machen können.“ Besser ist der Vorschlag: „ . . . , daß ich sie nicht annehmen konnte.“ Eine weitere Möglichkeit erwähnt Dettli: „Zu meinem Bedauern habe ich Ihre Einladung nicht annehmen können.“ Er deutet auch an, daß die falsche Form nach französischem, italienischem oder englischem Muster entstanden sein könnte. Schuld an dem Unglücksfall ist aber wahrscheinlich einfach das unsichere Sprachgefühl, dem die drei Nennformen etwas durcheinander geraten sind. Wir bedauern also, den Satz in jener Form „nicht haben annehmen zu können.“

21. Aufgabe

Unser Radio meldet: „Die Insel So- undso wurde letzte Nacht durch ein heftiges Erdbeben heimgesucht, das auch unsere Erdbebenwarte registriert hatte.“ — Was ist da falsch? Antworten erbeten bis fünf Tage nach Erscheinen des Heftes.

Zur Erheiterung

(Aus dem „Nebelspalter“)

In Gofau sitzen zwei Mannen bei einem Halben, zahlen, stehen auf und wollen gehen. Ratlos steht der eine vor dem Kleiderständer und weiß nicht mehr, welcher von den vielen Hüten ihm gehört. — „Lueg doch inne dra“, sagt der andere, „oder häsch kei Initiative drin?“

F. B.

Im Sprachlehrbuch steht der Satz: „Und immer mächtiger rollt der Do . . . er heran“, wobei an Stelle der Pünktchen die entsprechende Verdoppelung einzusetzen ist. Kühn schreibt die kleine Frieda: „Und immer mächtiger rollt der Doller heran“, — und damit hat sie, beim Donner, gar nicht so unrecht! W. S.